

Kappler Adolf, Publizist. * Landeck (Tirol), 10. 1. 1901; † Hochzirl (Tirol), 5. 8. 1929. Besuchte das Gymn. in Hall in Tirol. 1920 Univ. Stud. in Innsbruck (Jus, scholast. Phil.). K., der früh einem Lungenleiden erlag, war im Tiroler Volksver. und in der Tiroler Volkspartei tätig, ebenso in der kath. Innsbrucker Studentenschaft; Mitarbeit an der Redaktion der Z. „Das neue Reich“ (Wien). K., Kultur- und Sozialpolitiker von Rang, war ein hervorragender, geistprühender Essayist.

W.: Aufsätze sozialpolit. Inhalts, besonders im Tiroler Anzeiger, Jg. 1926 ff.; „Auf Stadt und Land“, Rede beim 40. Stiftungsfest der kath. Mittelschulverbindung „Sternkorona“, Hall, in: Haller Lokalanzeiger, Juni 1928, Beilage; Rede (sein Lebensprogramm enthaltend) auf dem Weihnachtskommers der akad. Verbindung „Austria“, Innsbruck, 1928, in: Austria-Bll., Jg. 1929, n. 3.

L.: Austria-Bll. Jg. 1929, n. 3, 1950, n. 19; Tiroler Anzeiger, Jg. 1929, n. 179; Bruder-Willram-Bund-Almanach 1928/29.

Kaprál Václav, Komponist. * Určitz (Určice, Mähren), 26. 3. 1889; † Brünn, 5. 4. 1947. Besuchte seit 1907 die Orgelschule in Brünn, lernte Klavier bei M. Dvořáková und Komposition bei L. Janáček (s. d.), machte 1919/20 bei V. Novák in Prag und A. D. Cortot in Paris ergänzende Stud. K., einer der bedeutendsten tschech. Komponisten, gründete 1911 in Brünn eine eigene Musikschule, wirkte seit 1927 als Lektor für Musik an der Univ., seit 1936 als Theorielehrer am Konservatorium und seit 1946 an der neugegründeten Musikakad. in Brünn. Seine Tochter Vítězslava K. (1915–40) stud. Kompositionslehre und Dirigieren bis 1935 in Brünn, dann bei V. Novák in Prag, B. Martinů und Ch. Munch in Paris.

W.: Klaviersonaten, 1912, 1921, 1924; Sonatine, 1930; Phantasie, 1934; Streichquartette, 1925, 1927; Tschech. Messe, 1943; Svatební průvod (Hochzeitsmarsch), 1923; Dvě orchestrální idylky (2 kleine Orchesteridyllen), 1931; Chöre: Milodějně kvítí (Liebewirkende Blumen), 1942; Ledové květy (Eisblumen), 1942; Volksliedbearbeitungen; etc. K. Vítězslava: Legende und Burleske, 1932; Sonata Appassionata, 1933; Klavierkonzert, 1935; Streichquartett, 1936; Sinfonietta, 1937; Suite, 1936; etc. L.: V. Helfert-E. Steinhart, Die Musik in der Tschechoslowak. Republik, 2. Aufl., 1938; Die Musik in Geschichte und Gegenwart; Riemann; Sohmans Musiklex., Bd. 3, 1951; Thompson; Otto, Erg. Bd. III/1.

Kapras Jan, Rechtshistoriker. * Brünn, 17. 1. 1880; † Neubydžow (Nový Bydžov, Böhmen), 13. 5. 1947. Stud. 1898–1900 an der Univ. Innsbruck Jus., 1900–02 an der Univ. Prag, 1903 Dr. jur., 1905 Priv. Doz. für böhm. Rechtsgeschichte an der Univ. Prag; 1910 ao. Prof., 1917 o. Prof. für böhm. Rechtsgeschichte, später für Rechtsge-

schichte auf dem Gebiete der Tschechoslowak. Republik, 1920 Dekan der jurid. Fak. 1921–29 Schriftleiter der Z. „Česká Revue“ („Böhm. Revue“), 1927–31 Mitgl. der Gemeindevertretung in Prag, 1931–35 Senator, 1938 Vorsitzender des Nationalrates, 1938–41 Min. für Schulwesen und Kultus.

W.: K dějinám českého zástavního práva (Zur Geschichte des böhm. Pfandrechtes), 1903; Poručenství nad sirotky v právu českém (Die Vormundschaft über die Waisen im böhm. Rechte), 1904; Právní dějiny zemi koruny české (Die Rechtsgeschichte der Länder der böhm. Krone), 3 Bde., 1913–20; Český stát a centralisace zemi habsburských (Der böhm. Staat und die Zentralisation der habsburg. Länder), 1918; Mírový spolek Jiřího z Poděbrad (Der Friedensver. des Georg Podiebrad), 1919; Přehled právních dějin zemi české koruny (Übersicht der Rechtsgeschichte der Länder der böhm. Krone), 1919 ff., Neuaufl. 1935; Z dějin českého Slezska (Aus der Geschichte des böhm. Schlesiens), 1922; O českém státě za války a po válce (Über den böhm. Staat im Kriege und nach dem Kriege), 1925; etc.

L.: M. Navrátil, Almanach českých právníků (Almanach tschech. Juristen), 1904; ders., Almanach československých právníků (Almanach tschechoslowak. Juristen), 1936; Masaryk 3; Otto 28, Erg. Bd. III/1.

Kapri Mathilde Freifrau von, geb. Freiin Guretzky von Kcmitz, Schriftstellerin. * Santa Maria di Capua b. Neapel, 5. 2. 1832; † Wien, 4. 10. 1889. Großmutter des Folgenden; lebte seit ihrer Heirat (1856) mit Z. Frh. v. Kapri in Wien. Schon als junges Mädchen schrieb sie formschöne vaterländ. Gedichte, über die sich Grillparzer in einem Brief „warm und anerkennend“ aussprach; ihre Hauptwerke sind Romane und Novellen, zunächst mehr in Marlitt-Art, aber dann ges. und soziale Probleme freimütig behandelnd. Als erste Schriftstellerin machte sie auf die Eigenart des japan. Lebens aufmerksam. Besondere Anregung bot ihr die Freundschaft mit Ch. Enghausen (s. d.) und der herzliche Verkehr mit der geistvollen Iduna Laube.

W.: Dramen: Wittekind, 1873; Freund der Frauen, 1874; Romane: Uradelig, 1879; Va banque, 1880; Aus eigener Schuld, 1888; Novellen: Im Atelier, Versäumtes Glück, Am Traualtar, etc. Feuilletons und kulturhist. Skizzen in Z. des In- und Auslandes.

L.: Eisenberg; Gieblisch-Pichler-Vancsa; Kürschner; Nagl-Zeidler-Castle 3, S. 917.

Kapri Rudolf Frh. von, Redakteur und Lyriker. * Neumarkt i. Stmk., 9. 1. 1887; † Graz, 31. 8. 1946. Enkel der Vorigen. Nach Mittelschulstud. in Graz und Leoben, Univ. Stud. in Graz und Wien (Phil.), 1912–20 Redakteur der „Zeit“ (Wien), 1921–23 Pressechef der Grazer Messe; Mit-